

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementpreis:
Bierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 J., außerhalb
des Bezirks 9 J. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Nro. 31.

Winnenden, Dienstag den 14. März

1893.

Winnenden.

Die Maul- und Klauenseuche in den Stallungen des Moritz Thalheimer und des Schwannewirts Schlagenhauß hier ist **erloschen.**

Den 11. März 1893. Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Es ist die Wahrnehmung zu machen, daß gegenwärtig viele Güterbesitzer Bäume hart an Feldwege setzen. Dies ist unzulässig, da jeder Baum mindestens 7' weit von der Nachbargrenze entfernt sein muß. Es ergeht deshalb an alle diejenigen, welche sich in dieser Beziehung verfehlt haben, die Aufforderung, die noch verzehbaren Bäume noch in diesem Monat zu entfernen. Der Feldschütze ist mit der Ueberwachung beauftragt.

Den 7. März 1893. Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Gefuche um Aufnahme in das Armenbad Wildbad wären bis 15. ds. Mts. hier anzubringen.

Den 8. März 1893. Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Regine Fränzel, Sattlers Ww. hier, verkauft am **Donnerstag den 16. März 1893,** vormittags 11 Uhr in nur einmaligem Aufstreich auf dem Rathhaus:
8 a 29 qm Baumacker im Stöckach oder Glöckle, anaekauft für 800 Mk.
11 a 69 qm Baumwiese in der Seehalde, angekauft für 560 Mk.
Die Kaufsbedingungen sind sehr günstig. Liebhaber werden eingeladen.
Den 7. März 1893. Ratschreiberei:
Hiemer.

Winnenden.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Herrn Stadtschultheißen a. D. Jent hier wird die Fahrnis nemlich:
**Gold u. Silber, Bücher, Manns-
kleider, Bettgewand, Leinwand,
Küchen-Geschirr, Schreinwerk,
Tafel- und Bandgeschirr, Feld- und Handgeschirr,
allgemeiner Hausrat und allerlei Vorräte**
am nächsten **Donnerstag den 16. ds. Mts.,** von vormittags 8 Uhr an im Hause des Verstorbenen gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.
Den 13. März 1893. K. Amtsnotariat:
Schmitt.



Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am **Samstag den 18. März,** vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald Königsbronn: 45 Lose unaufbereitete Forchen, Buchen- und gemischte Stangen. Zusammenkunft im Unterehau auf dem chausseierten Weg.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am **Freitag den 17. März,** vormittags 10 Uhr

in der **Krone** in **Stöckenhof** aus dem Staatswald Königsbronn, Hornrain, Stittswald, Hörnle, Zwerenberg: Fichtenlangholz: 7 Stk. III. Cl. mit 7,7 Fm., 19 Stk. IV. Cl. 9,1 Fm., 7 Stk. V. Cl. 1,3 Fm.; Sägholz: 5 Stk. 2 Fm. II. und 1,4 Fm. III. Cl., 1 Kirchbaum mit 0,4 Fm.; Km. buchen: 2 Koller, 33 Scheiter, 104 Prügel; birken: 2 Scheiter, 13 Prügel; erlen: 1 Koller, 3 Prügel; Nadelholz: 8 Scheiter, 57 Prügel und Anbruch; Wellen: 3850 buchene, 120 birkene, 150 erlene, 2300 gemischte, 750 forchene, 8 Lose gemischtes Reisig, 3 Lose Stockholz. Das Stammholz liegt im Königsbronn und Hörnle.
Zusammenkunft zum Vorzeigen je um 9 Uhr im Königsbronn auf dem chausseierten Weg bei der Doppelbohle, im Stittswald-Altereihau bei der Sipeiche, im Zwerenberg beim Schulerhof.

Revier Unterweiffach.

Stammholz-, Brennholz- u. Reis-Verkauf.

Am **Montag den 20. März,** vormittags 10 Uhr

in der **Krone** in **Steinbach** aus dem Staatswald Oberer Flosshau: Nadelholz-Langholz: Fm. 1 II. Kl., 3 III. Kl., 12 IV. Kl., 1 V. Kl.; Sägholz: 2 Fm. II. und III. Kl.; Beugholz: Km. 27 buch. Scheiter, 103 dto. Prügel, 2 birkene Prügel, 31 Laubholz- und 7 Nadelholz-anbruch; ungebundene Wellen auf Haufen: 1440 buchene, 320 Nadelholz und 40 Schlagraum.
Zusammenkunft zum Vorzeigen im Oberen Flosshau morgens 8 Uhr.

Andersberg.

Holz-Verkauf.

Aus den hies. Gemeindefeldungen Rotmannsweiler, Büchelsbühle, Jur, Rotesteig etc. kommen auf hies. Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

am **Samstag den 18. ds. Mts.,** nachmittags 1 Uhr

2900 buchene und 2600 gemischte Wellen, Reisig auf Haufen, 9 Km. eichene Prügel, 36 Km. buchene Scheiter, 98 Km. buchene Prügel, 24 Km. Nadelholzscheiter, 106 Km. Nadelholzprügel, 68 Km. Gemischtes und Anbruch, 5 Km. esch. und 33 Km. birkene Prügel;



am **Montag den 20. ds. Mts.,** nachmittags 1 Uhr

2 Eichen I. Classe mit 2,85 Fm., 2 desgl. gesägte, im hies. Forsthoß lagernb, 2 Eichen mit 0,64 Fm. II., 4 dto. mit 2,13 Fm. III., 10 dto. mit 2,17 Fm. IV. Cl., 7 Buchen mit 7,35 Fm., 10 Eschen mit 4,37 Fm.; Nadelholz-Langholz: 0,44 Fm. I., 0,28 Fm. II., 11 Fm. III., 106 Fm. IV., 37 Fm. V. Cl.; Sägholz: 1,60 Fm. I., 1,18 Fm. II. und 9,51 Fm. III. Cl.; Stangen: 1520 Stk. Bau- und Hopfenstangen.
Abfuhr sehr günstig, unmittelbar an der Kaisersbach-Winnender Straße.
Den 11. März 1893. Gemeinderat.

Söfen.

Bei der hiesigen Gemeinde sind gegen gesetzliche Sicherheit

1000 Mark

bei ermäßigtem Zinsfuß bis 1. April zum Ausleihen parat.

Gemeindepflege.

K. Hofkammeramt Waiblingen.
**Nutz-, und Brennholz-
 Verkauf.**

Am Freitag den 17. März

im Hofkammerwald Buchenbach:

- 1 Eiche IV. Cl., 1 dto. V. Cl., 7 Fichten V. Cl.,
 - 240 Nadelh.-Derbstangen 6-10 m lang,
 - 570 Nadelh.-Reißstangen 3-9 m lang,
 - 1 Km. eich. Koller, 6 Km. eichene, 15 buchene,
 - 44 Nadelholz-Prügel,
 - 660 Wellen buchenes und hartgem. Reisach,
 - 31 Lose ungebundenes gemischtes u. Nadelh.-Reis, geschätzt zu 2200 Wellen.
- Zusammenkunft **vormittags 10 Uhr** beim Espachbrücke.



Steinach.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 15. ds. Mts.,

von vormittags 10 Uhr an

aus dem hiesigen Gemeinwald, Abteilung Pfaffenrain, (Buocher Berg):

- 5 Föcher mit 230 Festm.,
 - 95 Km. forchene Prügel,
 - 1300 buchene und
 - 2065 forchene gebundene Wellen.
- Zusammenkunft im Schlag. Abfuhr gut.
 Den 11. März 1893.



Schultheißenamt:
 Hammer.

Portland-Cement-Röhrenfabrikation

von

Th. Cless in Winnenden

empfiehlt für Private und Gemeinden seine

Portland-Cement-Röhren

in allen Lichtweiten zu Wasserableitungen, Canalisation, Weg-
 übergänge etc.

Die Röhren können sehr rasch verlegt werden, haben schöne,
 glatte Wandungen, an denen sich Schlamm etc. nicht aufsetzen kann,
 und sind billiger als gemauerte Töhlen.

In den nächsten Tagen

frischer Portland-Cement

(rheinisches Fabrikat)

erster Güte. Von der Bahn abgeholt billiger.

Winnenden.

Trauer-Anzeige.



Freunden und Bekannten geben wir die
 schmerzliche Nachricht von dem heute Sonn-
 tag den 12. März erfolgten Hinscheiden
 unseres I. Vaters und Großvaters

Andreas Weller.

Die Beerdigung findet am Dienstag
 Nachmittag um 3 Uhr statt.

Die trauernden Kinder.

**Norddeutscher Lloyd
 Bremen.**

Beste Reisegelegenheit.

Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,
 davon zweimal mit **Schnelldampfern**.

Nach **Baltimore** mit Postdampfern
 wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit **Schnelldampfern** 6-7 Tage,
 mit **Postdampfern** 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch

**Julius Finck in Winnenden,
 Immanuel Scheffel in Waiblingen,
 Louis Höchel in Backnang.**

Winnenden.

Zur Saat

empfiehlt billigt

- Kleesamen,** hohen u. breiten,
- Esparsette,**
- Leinsamen,**
- Grassamen,**
- Sommerweizen,** unbegrannt.



C. Closs.

Gottlob Klemm

Pauline Klink

Verlobte.

Linsenhof.

Winnenden.

Im März 1893.

Winnenden.

**Vorschriftsm. geachtete
 Stock- & Feder-
 Maasstäbe**

empfiehlt

G. Häussermann.

Winnenden.

Unterzeichneter bringt am nächsten
Donnerstag den 16. März,
 abends 6 Uhr

bei **Bäcker Metzger**

1 Viertel Acker

im Seizensbrunnen
 zum Verkauf, event. kann solcher auch
 gepachtet werden, wozu Liebhaber ein-
 geladen sind.

Ehring, Polizeidiener.

Winnenden.

Güter-Verkauf.

Unterzeichneter beabsichtigt
 14 a 65 qm Weinberg im Holzen-
 berg,

20 a 67 qm Baumacker u. Wiese
 in Göltnerswiesen,

Markung Brenningsweiler:
 9 a — qm Acker in Ehmeracker,
 32 a — qm Wald

zu verkaufen. Liebhaber können jeder-
 zeit einen Kauf abschließen mit

David Käfer, Kübler
 b. Ohlen.

Winnenden.

**Frischer
 Schinken**



ist fortwährend zu haben bei
J. Klenk z. Lamm.

Winnenden.

**Schuhmacherlehrling-
 Gesuch.**

Ein braver **Junge** findet unter
 günstigen Bedingungen eine gute Lehr-
 stelle als Schuhmacher bei
Fr. Reiber, Schuhm.

Winnenden.

**Bäckerlehrling-
 Gesuch.**

Ein braver **Junge** findet neben
 meinem Sohn in **Stuttgart** eine
 gute Lehrstelle als Bäcker unter günsti-
 gen Bedingungen. Näheres bei
Fr. Reiber, Schuhmacher.

Winnenden, 13. März. 1893.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herz-
 licher Liebe und Teilnahme wäh-
 rend dem kurzen Krankenlager
 und bei dem Hingang unseres
 unergelichen Vaters, Groß-
 und Urgroßvaters

Jakob Säuser

sowie für die zahlreiche Begleit-
 ung zu seiner letzten Ruhestätte,
 wie auch für die trostreichen
 Worte des Hrn. Stadtpfarrer
Volz sprechen hiemit ihren
 innigsten Dank aus
 die trauernden Hinterbliebenen.

Winnenden.

**Wohnungsveränder-
 ung u. Empfehlung.**

Einem geehrten hiesigen und
 auswärtigen Publikum erlaube
 ich mir die Mitteilung zu machen,
 daß ich von jetzt an in der
 Bahnhofstraße bei Frau **Rich-
 dörfer** Wm. neben der Del-
 mühle wohne und mein

Botengeschäft

wie bisher in unveränderter
 Weise weiter betreibe. Für das
 mir seither geschenkte Zutrauen
 bestens dankend, bitte ich um
 ferneres Wohlwollen.

Achtungsvoll

Christian Fried.

Winnenden.

Bettfedern & Flaum

sowie neue Betten von 75 Mk
 an empfiehlt

Fr. Schnepfle.

Billige Arbeitshosen
 bei **Obigem.**

Flora's Erwachen!

allen Blumenfreunden un-
 entbehrlich, über dessen Wirkung bei
 Anwendung zum Düngen von Blumen
 die günstigsten Zeugnisse vorliegen, ist
 die Büchse **30 Pfg.** zu haben in der
Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.
Stockfisch
 frisch gewässert empfiehlt
Aug. Brandner.

Winnenden.
Wasserharz
 zum Emden, in 1/4 u. 1/8 Ztl.
 und pfundweise empfiehlt billigt
Ed. Triffler, Seiler.

Winnenden.
Ein Knecht
 von 15 bis 17 Jahren wird zu Vieh-
 und Feldgeschäft bis Georgii gesucht.
 Von wem? sagt die Redaktion.

Breuningsweiler.
 Sehr schöne
Rosenbäumchen
 empfiehlt
Fr. Börner, Gärtner.

Winnenden.
 Ein junger
Arbeiter
 wird gesucht von
Wilh. Maier, Schreiner.

Winnenden.
 300 Zentner schönes
Heu & Stroh
 hat im Auftrage zu verkaufen
Bindel & Storchen.

Flechtenkranke
 trodene, nässende Schuppenflechten und
 das mit diesem Uebel verbundene so un-
 erträglich lästige „Hautjucken“ heilt
 unter Garantie selbst denen, die nir-
 gends Heilung fanden „Dr. Hebra's
 Flechtentod.“ Bezug: St. Ma-
 rien-Drogerie Danzig, Breitg.
 No. 10.

Nur echt mit der Marke „Anker!“
 Sicht- u. Rheumatismus-
 Leidenden sei hiermit der echte
Bain-Expeller
 mit „Anker“ als sehr wirksames
 Hausmittel empfohlen.
 Berechtigt in den meisten Apotheken.

Wer hustet nehme
 die weltberühmten
Kaiser's Brustcaramellen
 welche sofort überraschend sicheren
 Erfolg haben bei **Husten, Sei-
 ferkeit und Katarrh.**
 Zu haben in der alleinigen
 Niederlage per Pat. à 25 J bei
H. Hahn, Winnenden,
A. F. Gastein, Schwaibheim

Bei Bedarf von
Cigarrenspitzen
 od. Pfeifen jed. Art,
 verlange man das mit über 2000 Abbild.
 in Originalgr. versehene Musteralbum von
Brüder Oettinger in Ulm a. D.
 Wiener Rauchutensil-Fabrik. Stets das
 Neueste. Bill. Bedien. Für Wiederverk.
 Alb. A. Für Private Alb. B.

Landesnachrichten.

Dienstverlegungen: Die Katechete bei dem Land-
 gericht Hall, M.L. 1 Woche; an der V. Kl. der
 Realanstalt in Heilbronn eine Hauptlehrstelle, Geh.
 3040 M bezw. 2940 M nebst einem Wohnungsg-
 eldzuschuss von 200 M, Verpflichtung zu 28, je nach
 Umständen teilweise auch an anderen Klassen der An-
 stalt zu erteilenden Wochenstunden, M.L. 14 Tage;
 die Pfarrei Bergkuppen, Del. Blaubeuren, mit dem
 Kirchen- und Schulfiskal Bühlenhausen und dem Kirchen-
 fiskal Treffensbusch, Eint. neben 70 M Re-selosten-
 entschädigung 3000 M; die Pfarrei Malmshausen,
 Del. Leonberg, Eint. 2600 M, M.L. je 3 Wochen;
 die Schulfiskal zu Nusberg, Bez. Plieningen, Eint.
 1036 M neben fr. Wohnung und der gesetzl. Be-
 lohnung für Abt. Unterricht, Heilbronn, Bez. Königs-
 bronn, Eint. 1034 M neben fr. Wohnung.

* Winnenden, 13. März. (Staatliche
 Bezirks-Rindviehschau betr.) Laut Erlasses der R.
 Centralstelle für die Landwirtschaft vom 26. Februar
 d. Jz. findet am Donnerstag den 13. April d. J.,
 morgens 8 Uhr, in Winnenden bei der Kies-
 grube und im Falle schlechter Witterung in der Turn-
 halle eine staatliche Bezirks-Rindviehschau statt. Zu-
 gelassen werden zu der Schau Zuchtstiere des Roten
 und Fleckviehs, nämlich: a) Farren, sprungfähig mit
 2-4 Schauläufen, b) Kühe, erkennbar tragend oder in
 Milch mit höchstens 3 Kälbern. Preise können bei
 der Schau in nachfolgenden Abstufungen zuerkannt
 werden: a) für Farren: zu 140, 120, 100, 80 M;
 b) für Kühe: zu 120, 100, 80, 60 M Uebrigens
 wird bemerkt, daß die Höhe wie auch die Zahl der zu
 vergebenden Preise jeder Abstufung erst bei der Schau
 selbst unter Berücksichtigung der Beschaffenheit der
 vorgeführten Tiere endgiltig festgesetzt wird. Die-
 jenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben
 ihre Tiere mindestens 10 Tage vor der Schau und
 zwar bis 1. April d. J. beim R. Oberamt Waiblingen
 unter Benützung eines Anmeldebogens, welcher von der-
 selben Stelle zu beziehen ist, anzumelden u. spätestens bis zu
 der oben angegebenen Zeit auf dem Musterungsplatz
 aufzustellen. Farren müssen mit Nasenring versehen
 sein und am Leitstod vorgeführt werden.

Stuttgart, 10. März. In letzter Zeit wird
 in zahlreichen dem Hofe nahegelegenen Kreisen über
 eine bevorstehende Verlobung zweier Mitglieder der
 R. Familie viel gesprochen. Wie man uns mitteilt,
 soll es sich um Se. Kgl. Hoheit den Herzog Nikolaus
 handeln. Dieser am 1. März 1833 geborene Herzog
 ist R. Feldmarschalllieutenant und war seit 8. Mai
 1868 mit Wilhelmine, Herzogin v. Württemberg ver-
 ehlicht, welche am 24. April 1892 starb. Als Braut
 des Herzogs wird J. Hoh. Prinzessin Olga Maria,
 die jüngste am 8. Sept. 1869 geborene Tochter Sr.
 Hoh. des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar be-
 zeichnet. Die offizielle Proklamierung soll erst nach
 Ablauf des Trauerjahres des Herzogs stattfinden!

Stuttgart, 9. März. Nach der Mitteil-
 ung des Staatsministers des Innern v. Schmid
 an eine Abordnung des Stuttgarter Gemeinderats
 sind die Vorarbeiten zu einer Gemeindesteuerreform
 bereits so weit gediehen, daß dieselbe gleichzeitig
 mit der nach preussischem System geplanten Staats-
 steuerreform ins Werk gesetzt werden kann. Diese
 ministeriellen Aeußerungen werden nicht verfehlen,
 in allen Gemeinden des Landes lebhaftes Genug-
 thun hervorzurufen und dies um so mehr, als
 neben der Eröffnung neuer Steuerquellen für die
 Gemeinden geplant ist, die Gemeindeverwaltungen
 insbesondere der größeren Städte mehr als bis-
 her auf eigene Füße zu stellen. Das Gesetz betr.

die Zuwendung eines größeren Anteils aus der
 Liegenschaftssteuer an die Gemeinden wird von der
 Regierung nur als Nothbehelf betrachtet.

Stuttgart, 10. März. Nach einer Meldung
 der Fr. Z. gehe man in den Kreisen der Volkspartei
 mit dem Gedanken um, der allgemeinen Stimmung
 gegen die Militärvorlage durch eine über das ganze
 Land sich erstreckende Protestbewegung Ausdruck zu
 verschaffen.

Das Kultministerium ordnete an, daß der
 häufige nicht genügend begründete Wechsel der Schul-
 bücher wegen der Belastung der Eltern unterbleiben
 solle. Die neuer Auflagen der Schulbücher seien
 technisch so einzurichten, daß die alten nebenher ver-
 wendet werden können — eine Anordnung, auf welche
 schon lange von den Eltern gewartet wurde.

Bannang, 10. März. Durch ein schändliches
 Bubenstück wurde ein hiesiger Rotgerber geschädigt.
 Demselben wurden lt. M. B. während seiner Abwesen-
 heit in Frankfurt 14 an der Stange hängende Häute,
 sowie 2 Schläuche vollständig zerschnitten. Nur
 Prügelstrafe könnte für solche That nützlich wirken.
 — Ein von hier gebürtiger Gerbergeselle stahl einer
 Witwe, welche unlängst aus Amerika zurückgekehrt
 war, die in einem Koffer befindliche Barschaft in
 Golddollars und verduftete, wie man annimmt, mit
 dem gestohlenen Geld ins „Dollarland“, seine Familie
 zurücklassend.

Schorndorf, 8. März. Die Vogel- und
 Geflügelausstellung ist nun geschlossen. Sie war
 gut gelungen, erfreute sich stets eines zahlreichen
 Besuchs und hatte ein ganz befriedigendes Ergeb-
 nis. Im ganzen wurden gegen 3000 Eintritts-
 karten gelöst. Ehrenpreise erhielten für Hühner:
 J. Otto-Heilbronn, C. Kraiß-Schorndorf, B.
 Dornfeld-Schorndorf, der Geflügelverein Göppingen;
 für Enten: M. Miltenberger-Grünbach und
 der Verein Schorndorf; für Gänse: Kaffler
 Schwarz-Schorndorf; für Tauben: H. Deyhle-
 Stuttgart, K. Kraiß-Schorndorf, F. Kurz-Schorndorf
 und Schwarz-Schorndorf; für Kanarienvögel:
 H. Weber-Gmünd und G. Hilbinger-Göppingen;
 für Bruteierversandstücken: J. F. Schorndorf.
 Die Ehrenpreise vom landwirtschaftlichen Verein
 Schorndorf mußten im Oberamtsbezirk Schorndorf
 bleiben. Ein Ehrendiplom erhielt Forster-Gmünd
 für prächtige Fasanen, Seidehühner, Mandarin-
 und Brautenten. Ein Diplom 1. Kl. erhielt G.
 Reutter-Möhringen für bronzefarbige Truthühner.
 Erste Preise erhielten für Hühner: M. Fried-Heiden-
 heim, C. Kraiß-Schorndorf, Otto Jorg-Heilbronn,
 C. Spieth-Gaisburg, Chr. Mählhäuser-Varthenbach
 und der Geflügelverein Göppingen; für Enten:
 M. Miltenberger-Grünbach; für Gänse: Schwarz-
 Schorndorf; für Tauben: M. Schweizer-Alten,
 C. Kraiß-Schorndorf, H. Deyhle-Stuttgart, Maler
 Kometsch-Schorndorf, Kurz-Schorndorf u. Schwarz-
 Schorndorf; für Kanarienvögel: H. Weber-Gmünd,
 G. Hilbinger-Göppingen, C. Hofmann-Stuttgart
 und Bender-Bietigheim. Unmittelbar nach dem
 Schluß der Ausstellung wurde heute die Verlosung
 der Gewinngegenstände vorgenommen.

— In Hengstfeld, D. A. Gerabronn, ist
 am 8. ds. Mts. das dem Michael Hofmann,
 Michael Zinnerer und Georg Broß gehörige
 Wohn- und Oekonomiegebäude beinahe vollständig
 abgebrannt; am 6. ds. Mts. ist in Bergatreute,
 D. A. Waldsee, das Wohn- und Oekonomiegebäude
 des Anton Hepp durch Brand beschädigt worden.

Bietigheim, 9. März. Der durch den
 jüngsten Eisenbahnunfall verursachte Schaden wird auf
 etwa 20 000 M geschätzt.

Heilbronn, 11. März. In einem Stein-
 bruch auf dem Jägerhaus wurde am 9. d. M. der
 Steinbrucharbeiter Gottl. Glöck von Gruppenbach durch
 einen herabfallenden Steinbrocken äußerlich und inner-
 lich schwer verletzt. Gestern Abend 7 Uhr ist der-
 selbe nun seinen Verletzungen erlegen.

— Die „Ulmer Ztg.“ schreibt: In der Stadt
 erhält sich ein Gerücht, welches wir heute unter Vor-
 behalt wiedergeben. Wie uns nämlich von verschiede-
 nen Seiten erzählt wird, soll sich unter ganz besonderen
 Umständen in der Kienlesbergkaserne ein Rekrut in
 sein Seitengewehr gestürzt haben, der Betreffende ben-
 finde sich noch am Leben, schwebt jedoch in großer Ge-
 fahr. Als besonders bemerkenswert wird uns ver-
 sichert, einer der Vorgesetzten des betr. Soldaten habe
 in der Kompagnie und dem ganzen Bataillon streng
 angeordnet, von dem Vorfall ja nichts auszulauern,
 damit derselbe nicht an die Öffentlichkeit und insbe-
 sondere nicht in die „Ulmer Ztg.“ gelange! (B.)

Rieblingen, 7. März. Heute veröffent-
 lichte der Ausschuss der Volkspartei im 17. Wahl-
 kreis in einem Flugblatte sein Wahlprogramm für
 die bevorstehende Wahl. Der Ausruf wendet sich
 gegen das Zentrum, auf das, „wenn es drauf u.
 dran kommt, in politischen Fragen kein rechter
 Verlaß mehr sei.“ Die Volkspartei will „Acht-
 ung vor dem Willen des Volks und seiner Ver-
 treter, volle Rechtsgleichheit in politischen und kon-
 fessioneller Hinsicht, Entscheidung über Krieg oder
 Frieden durch den Reichstag, Stärkung des bür-
 gerlichen Geistes gegenüber Adelsvorrecht und Mi-
 litarismus, Bekämpfung der Mißstände in der
 Kaserne, gesetzliche Einführung der zweijährigen
 Dienstzeit, Ablehnung jeder weiteren Vermehrung
 des stehenden Heeres, gerechte Verteilung der
 Steuerlast, insbesondere Beseitigung der indirekten
 Steuern.“

Von der Donau, 9. März. In Rotten-
 acker getieten einige vom Ehinger Morthe heimkehrende
 junge Leute, die wohl dem edlen Gerstenfrost ziemlich
 zugesprochen hatten, mit einem dortigen verheirateten
 Mann in Streit. Im Verlaufe desselben wurde
 letzterem ein Finger gänzlich abgebissen.

Von der Donau, 10. März. Anfangs
 dieser Woche geriet der Oekonom Bloching von Unter-
 wachingen, D. A. Rieblingen, unter sein mit Kunst-
 dinger beladenes Fuhrwerk und erlitt hierbei so schwere
 innere Verletzungen, daß er denselben heute er-
 legen ist.

Von der württemberg. Grenze
 schreibt man uns: Wenn die gegenwärtig zur
 Diskussion stehende Militärvorlage Gesetzeskraft
 erlangen sollte, dürften wohl Fälle wie die beiden
 nachstehenden häufiger werden. Es befindet sich
 hier in R. ein Mann, der seiner Zeit bei der
 ersten und zweiten Affentierung wegen Krampf-
 adern zurückgestellt, bei der dritten aber zum Train
 ausgehoben wurde. Der General bei der Aus-
 hebung, dem der schlaffe, kräftige Wuchs des Re-
 kruten in die Augen stach, meinte: ein halbes Jahr
 beim Train thut ihm nichts. Allein beim Turnen
 sprang dem Soldaten eine seiner bedenklichen Aern
 und seitdem leidet er an einem sehr bösen Fuße,
 muß vielleicht demnächst sich einer Amputation un-
 terziehen und erhält erst keine Pension, weil er
 ungeschickterweise es versäumt hat, rechtzeitig die
 bezüglichen Reklamationen zu erheben. Ein zweiter
 Familienvater sieht eben seiner Auflösung entgegen.
 Wie er erzählt, hat er beim Militär das Glieder-
 weh bekommen. Nachdem er, aus dem Lazarett
 entlassen, wieder einige Tage Dienst gethan hatte,
 befiel ihn die Krankheit aufs neue. Da sagte man

ihm, wenn er wieder gehen könne, werde er entlassen. Mittlerweile erfah man aus der Liste, daß er von Profession Schuster sei, und deshalb kam er nach seiner Genesung statt nach Hause zur Handwerkerkompagnie, wurde also beim Militär zurückgehalten, obwohl seine Tauglichkeit zweifelhaft war. (D. B.)

Gestorben: 9. März zu Schwaibheim Pfarrer Karl Fr. Otto v. Moser, 1863 Helfer in Rosenfeld, 1868 Pfr. in Enzberg, 1877 in Bonlanden, seit 1887 in Schwaibheim, 65 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 11. März. Die Ferien des Reichstags sollen dem Vernehmen nach am 23. März beginnen und bis Mitte April währen.

Berlin, 9. März. Die Militärkommission des Reichstags beendete heute die erste Lesung des von den Formationen handelnden Teils des Gesetzentwurfs. Die geforderten neun neuen Reservestammkader wurden von den Abgg. Duhl (nat.lib.) und Richter (freis.) bekämpft, von dem Abg. v. Friesen (kons.) und General v. Gokler verteidigt. Bei der Beratung der Formation von 19 Abteilungen fahrender Batterien wiesen General v. Gokler und Major Wachs gegenüber den ablehnenden Erklärungen der Abgg. Duhl und Richter auf die Zunahme der Pferdezahl in Frankreich hin. Reichskanzler Graf Caprivi erklärte sich mit Rücksicht auf den möglichen Krieg mit zwei Fronten für eine Verbesserung der Reserveteilungen. Morgen wird die Beratung fortgesetzt; zunächst wird über den § 2 der Vorlage (Formationen) abgestimmt werden.

Berlin, 10. März. Die Militärkommission hat nun endlich die erste Lesung der Militärvorlage beendet, und dieselbe vollständig abgelehnt. Ueber die Abstimmung verlautet: Für 710 Bataillone Infanterie stimmten Nationalliberale, Konservative und Freikonservative, im ganzen neun Kommissionsmitglieder; dasselbe Resultat ergab die Abstimmung über die 484 Batterien und die 21 Train-Bataillone. Dieselben wurden also abgelehnt. Desgleichen wurden abgelehnt die 477 Eskadronen, die 37 Bataillone Fußartillerie und die 24 Bataillone Pioniere mit allen gegen die sechs Stimmen der konservativen und freikonservativen Kommissionsmitglieder. Nach der Abstimmung über § 2 erklärte Abgeordneter v. Bennigsen, die Nationalliberalen könnten die geforderte Heeresvermehrung aus wirtschaftlichen Rücksichten nicht bewilligen; die Regierung solle sich mit 50 Millionen Mehrkosten begnügen. Abgeordneter Richter beantragt, die Friedenspräsenz mit 486 983 Mann für die Zeit vom 1. Oktober 1893 bis zum 31. März 1895 festzusetzen unter der Voraussetzung der zweijährigen Dienstzeit. Abgeordneter Lieber lehnt namens des Zentrums sowohl den Regierungsvorschlag als die Anträge Bennigsen und Richters ab. Graf v. Caprivi erklärt, die Regierungen seien zum Entgegenkommen gegenüber geeigneten Vorschlägen bereit, aber der Vorschlag der Beibehaltung der bisherigen Friedenspräsenzstärke sei ganz unannehmbar. Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wurde dann auch § 1 der Vorlage (die Friedenspräsenz betreffend) gegen die sechs Stimmen der konservativen und der Reichspartei abgelehnt, ebenso der Antrag Richter gegen die fünf Stimmen der Freisinnigen und der Volkspartei. Der Antrag Bennigsen wurde zurückgezogen. Die zweite Lesung beginnt am 16. März.

Berlin, 10. März. Die zweite Lesung der Militärvorlage in der Reichstagskommission wird, so schreibt die Nat.lib. Korr., ohne Zweifel mit demselben verneinenden Ergebnis endigen, wie die erste. Ueberhaupt sind jetzt die Aussichten auf eine Verständigung, insbesondere nach den schroff ablehnenden Erklärungen Liebers (Zentr.) nahezu vollständig verschwunden. Ueber die sich daraus ergebenden Folgen kreuzen sich die verschiedenartigsten Vermutungen.

Berlin, 10. März. Nach der heutigen Abstimmung und Erklärung des Zentrums in der Militärkommission glaubt man in Abg. Kreisen, daß die Militärvorlage nicht zu Stande kommt und daß die Auflösung des Reichstags oder der Rücktritt des Reichskanzlers in Aussicht steht. — Dem Bundesrate ist eine Vorlage über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Siegeleien zugegangen.

Berlin, 11. März. Das Gesetz über den Verrat militärischer Geheimnisse wurde heute von der Kommission des Reichstags in 2. Lesung unter geringer Abänderung der Beschlüsse 1. Lesung mit

10 gegen 5 St. angenommen. Der Althardt's (Strafbarkeit schädlich wirkender öffentlicher Mitteilungen) bleibt abgelehnt.

Berlin, 11. März. Die Kommission des Reichstags für die sogen. lex Heinze nahm heute in 2. Lesung das ganze Gesetz mit 11 gegen 8 Stimmen an. Dasselbe hat durch Annahme des Antrags Pieschel (nat.lib.) eine wesentliche Milderung erfahren, indem bei Vergehen, wo dem bisher unbescholtenen Täter unehrenhafte Gesinnung fernsteht, Gefängnis in Festungshaft verwandelt wird.

Berlin, 11. März. Die Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Rußland nehmen raschen Fortgang. Laut Boss. J. liegt die bestimmte Absicht vor, beiderseits die Dinge so zu fördern, daß dem Reichstage noch in dieser Tagung der Vertrag zugehen kann. Die Zustimmung des Bundesrats wie der Reichstagsmehrheit gilt für völlig gesichert.

Rom, 9. März. Die Gemeinde Rom giebt dem deutschen Kaiserpaare folgende Festlichkeiten: Beleuchtung des Forums, des Kolosseums und des Palatins; Arrangement eines sogenannten Girandola-Feuertwerks auf dem Volksplatze, das sonst immer am Jahrestage der Verfassung stattfindet; eine archäologische Ausgrabung; eine Fahrt auf dem Tiber nach Ostia; Galavorstellung von Verdi's Oper „Falstaff“ in der Argentina. Der Hof veranstaltet außer den bereits gemeldeten Festen vermuthlich eine große Jagd in den königlichen Waldungen.

Rom, 10. März. In Diplomatentreisen wird versichert, der italienische Botschafter in Berlin habe den Kaiser zur Komreise eingeladen; der Kaiser habe mit großem Vergnügen die Einladung angenommen und seine Zusage sogar telegraphisch übermittelt.

Petersburg, 5. März. (Notstand.) Je mehr der Frühling herannah, desto bedenklicher lauten die Meldungen über die sanitären u. wirtschaftlichen Verhältnisse in jenen Gegenden, wo die Bevölkerung schon in den verfloffenen Jahren an Notstand zu leiden gehabt hat. In einigen Gouvernements muß jetzt schon an die Versorgung der Landbevölkerung mit Getreide für die Ernährung und die Sommersaaten gedacht werden. Dies gilt insbesondere von einigen, sonst zu den vermögendere zählenden Bezirken im Kiewer General-Gouvernement: Zwienigrod, Czernyhol, Humen und Kaniew. Die Regierung hat sich veranlaßt gesehen, 800 000 Rubel für den Ankauf von Getreide für die nothleidende Bevölkerung zu bewilligen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. März. (Militäretat.) Duhl führt Beschwerde über die den Handwerkern und Gewerbetreibenden durch die Offiziervereine bereitete Konkurrenz. Wenigstens sollte jede Begünstigung dieser Vereine durch die Militärverwaltung unterbleiben. — General Junk versichert, daß eine solche Begünstigung grundsätzlich vermieden werde. — Lingens wünscht ausgiebige Sonntagsruhe für Offiziere und Mannschaften. — Minister Kaltenborn-Stachau verliest die betreffenden Verfügungen, woraus hervorgeht, daß in dieser Hinsicht alles mögliche geschehe. — Richter wünscht zu wissen, aus welchen Fonds die Mittel für die lebhafteste Agitation bestritten werden, welche jetzt zu Gunsten der Militärvorlage in Broschüren, Flugblättern etc. betrieben wird. — Minister Kaltenborn versichert, daß die Militärverwaltung nicht einen Nickel für solche Zwecke ausgeben. — Richter kann sich mit dieser Auskunft nicht zufrieden geben. Einzelne Offiziere seien dem auswärtigen Amte ausdrücklich attachiert worden, um publizistisch die Militärvorlage zu vertreten. Jene der Reichskanzler allerdings versuche, gegen den Strom zu schwimmen, desto mehr bedürfe er künstlicher Mittel, um sich über Wasser zu halten. Redner erinnert an den geheimen Dispositionsfonds. — Minister Kaltenborn versichert, daß auch aus dem Geheimfonds des Kriegsministeriums nichts für die Militärvorlage verwandt werde. Major Keim sei zwar dem auswärtigen Amte attachiert, aber wozu, das wisse er nicht. (Heiterkeit.) — Bebel beschwert sich, daß Sozialdemokraten aus den Militärwerkstätten direkt ausgeschlossen werden, und kritisiert das Spioniersystem, welches angewandt werde, um die politische Gesinnung eintretender Rekruten festzustellen, sogar Lieferanten würden veranlaßt, sozialdemokratische Arbeiter nicht zu beschäftigen. Warum schließt man denn die Sozialdemokraten nicht vom Militärdienst aus? Durch eine solche Achtung einzelner Arbeiterklassen züchtet man Sozialdemokraten, erzieht Feindler, thut mehr für die Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen, als unsere Organisation. — Röske wünscht eine Aenderung der Praxis der Militärbehörden betreffs des Militärverbots, worunter lediglich die Gastwirte zu leiden hätten. — Minister Kaltenborn giebt zu, daß die alten Arbeitsordnungen der Militärwerkstätten allerdings die Zugehörigkeit sozialdemokratischer Vereinen verbieten, daß dieselben aber mit § 143 der Gewerbeordnung, wonach

über das außerdienstliche Verhalten der Arbeiter in die Arbeitsordnung keine Bestimmung aufgenommen werden darf, in Einklang gebracht würden. Davan werde aber festgehalten, daß Sozialdemokraten von der Beschäftigung in militärischen Instituten ausgeschlossen würden; desgleichen würde auch jede Beschäftigung sozialdemokratischer Gesinnung im Heere strengstens bestraft werden. Die Verhängung des Militärverbots über gewisse Lokale ist Sache der einzelnen Kommandeure, die für die Aufrechterhaltung der Disziplin ihrer Truppe verantwortlich sind. — Ulrich bringt die Behandlung zur Sprache, welche in der Darmstädter Garnison alle aus Offenbach stammende und sonstwie als Sozialdemokraten verdächtige Soldaten zu erdulden haben. — Minister Kaltenborn verspricht Abhilfe und Untersuchung, wenn ihm Namen genannt werden. — Althardt hält es für unangehörig, wenn Arbeiter, die ihre Pflichten wie andere Staatsbürger erfüllen müssen, ihrer politischen Gesinnung halber brotlos gemacht werden. Er wolle aber eigentlich über anderes reden. Ihn habe der Reichskanzler einen Verleumder genannt, aber mit Unrecht, denn er habe durch seine Broschüre „Judenflinten“ nur nachweisen wollen, daß die Militärverwaltung gegenüber gewissen Firmen nicht mit der nötigen Vorsicht verfahren sei. Redner geht kurz auf die Entstehung der Broschüre ein, fügt einige weitere Behauptungen und schließt, indem er der Ueberzeugung Ausdruck giebt, daß er dem Vaterlande einen Dienst erwiesen und den Vorwurf der Verleumdung nicht verdient habe. — Marquardien erinnert an die vorjährige Resolution betr. die Militärstrafprozeßordnung, welche Frage durch neuere Fälle schwerer Soldatenmißhandlung dringlich geworden sei. Durch eine baldige Erledigung dieser Frage diene die Regierung auch ihrer Militärvorlage. — General Spitz versichert, es sei der Militärverwaltung voller Ernst mit einer Reform der Militärgerichtsbarkeit, welche den Wünschen des Reichstags gemäß dem bürgerlichen Rechtsverfahren entspricht. Wenn diese Reform etwas auf sich warten lasse, so liege das an den in der Sache liegenden Schwierigkeiten. Der militärische Gehorsam sei etwas anderes als der bürgerliche, und die Militärjustiz erfordere daher auch eine raschere Handhabung. — Kunert bringt einzelne Fälle von Soldatenmißhandlung zur Sprache und kritisiert im Anschluß daran die militärische Rechtsprechung. — General Spitz nimmt die Militärverwaltung gegen die Vorwürfe des Vorredners in Schutz. — Morgen Fortsetzung.

— 10. März. (Militäretat.) Auf eine Anfrage des Abg. Hünze erklärt General Spitz, daß jeder Selbstmord, der im Heere vorkomme, auf seine Ursache mit Zuziehung eines Arztes untersucht werde. Die Zahl der Selbstmorde korrespondiere genau mit der Zahl der Selbstmorde in den Provinzen, aus denen die Rekruten stammten, hänge also nicht mit dem militärischen Dienst zusammen. — Richter bringt zur Sprache, daß verschiedene Generale bei der Kaiser-Geburtsstagsfeier in ihren Trinksprüchen der Militärvorlage gedacht haben. Solche Einmischung in die politischen Tagesfragen sei unzulässig. — Vom Bundesrat ist erfolgt darauf keine Antwort. — Richter kommt dann auf die Soldatenmißhandlungen und Beschimpfungen zurück und weist auf die Mangelhaftigkeit des BeschwerbeweSENS hin. Verlangt werden müsse die Einführung der Totenschau unter Zuziehung von Zivilpersonen. — Hahn hält die Fälle schwerer Mißhandlung, die ja bedauerlich seien, für selten; man dürfe nicht verallgemeinern. — Bebel ist überzeugt, daß solche Mißhandlungen zahlreicher vorkommen, als sie in die Öffentlichkeit gelangen. Redner schildert einzelne Fälle und beleuchtet im Anschluß daran die Strafen, welche Gemeine, Unteroffiziere und Offiziere zu erhalten pflegen und welche mit dem Rechtsgefühl des Volkes oft im Widerspruch ständen. — Kriegsminister v. Kaltenborn: Wir sind nach Kräften bemüht, Mißstände in der Armee zu bessern und sind für Mitteilungen dankbar; aber in der Leidenschaftlichkeit, mit der gestern und heute die Verhandlungen von sozialdemokratischer Seite geführt sind, und in der Fülle von Beleidigungen, die unter dem Schutze der Redefreiheit gegen die Armee und ihre Träger gerichtet wurden, kann ich nur den Versuch sehen, den Klaffenhaß weiter zu verbreiten. Diese Angriffe drücken einen Haß gegen die Armee aus, den ich allerdings begreife; denn die Armee ist der feste Stamm gegen Ihre Bestrebungen. Diesen Stamm zu unterwühlen wird Ihnen nicht gelingen. (Lebhafter Beifall rechts. Großer Tumult und Unruhe bei den Sozialdemokraten.) — Lieber ist ebenfalls überzeugt, daß das Vorgehen der Sozialdemokraten nur die Wirkung haben kann, den Offizierstand, die Armee selbst und das ganze deutsche Volk aufs tiefste zu verbittern und unser Ansehen im Auslande herabzudrücken. Ruhige Sachlichkeit und Zurückhaltung sei geboten, wenn man Beschwerden hier vorbringt. — Bebel hätte lieber erfahren, ob die ihm im Vorjahre namhaft gemachten Fälle sich als wahr erwiesen. Weshalb sollten wir die Armee hassen? Weil Sie sie einmal gegen uns benutzten können? Wir werden Ihnen keine Gelegenheit dazu geben! — Staatssekretär v. Bötticher konstatiert, daß jene Fälle, von denen Bebel gesprochen, untersucht worden seien, sich teils als unbegründet, teils als übertrieben herausgestellt hätten. All dergleichen zu erörtern sei der Reichstag nicht der gehörige Platz. Man solle die einzelnen Fälle bei den vorgelegten Behörden anbringen. — Richter: Seit zwanzig Jahren warten wir auf die Reform der Militärstrafprozeßordnung. Eben um die Militärverwaltung aus der Gefangenhaft, mit der sie die Frage behandelt, aufzutreiben, bedürfen wir der schärfsten Pressionsmittel, und wir sind berechtigt, die einzelnen Fälle hier vorzubringen. (Lebhafter Beifall.) — Kriegsminister v. Kaltenborn weist den Vorwurf der Gefangenhaft zurück. Seit zwei Jahren werde unablässig an der bezüglichen Vorlage gearbeitet. Morgen: Fortsetzung der Beratung des Militäretats.